

# Amedes-Kompetenzzentrum entsteht für fast 50 Millionen Euro auf der Siekhöhe

Ehemaliges Areal der Göttinger Gruppe wird abgerissen / Amedes konzentriert Verwaltung, Labor und Logistik am neuen Standort mit Campus-Charakter



Visualisierung: So soll das neue Amedes-Kompetenzzentrum auf dem ehemaligen Areal der „Göttinger Gruppe“ einmal aussehen.

FOTO: EBR PROJEKTENTWICKLUNG GMBH

Von Mark Bambey

**Göttingen.** 18 Monate ist es her, als die EBR Projektentwicklung GmbH im Juli 2019 ihre Pläne für das „Innovations-Quartier Herbert-Quandt-Straße“ der Öffentlichkeit präsentierte. Jetzt rollen die Bagger: Auf dem Areal der ehemaligen „Göttinger Gruppe“ auf der Siekhöhe soll in einer sieben- bis zehnjährigen Gesamtbauphase ein Technologie- und Wirtschaftspark für Unternehmen aus den Bereichen Wirtschaftsleistungen sowie Forschung, Technologie und Labore entstehen. Bereits im Sommer 2023 will die Amedes-Gruppe hier in ihrem neuen Kompetenzzentrum mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigen.

„Wir haben mit den vorbereiteten Baumaßnahmen begonnen“, sagt EBR-Geschäftsführer Borzou Rafie Elizei. In der ersten Bauphase soll nun der neue Standort für Amedes in Göttingen realisiert werden. Geplant sind vier Gebäude; Verwaltung, Labor und Logistik sind am Standort dann vereint, hinzu kommt auch ein Parkhaus. Das Investitionsvolumen betrage 47,5 Millionen Euro, verrät er.

Amedes ist einer der größten Anbieter von Labordienstleistungen in Deutschland und an mehr als 90 Standorten in Deutschland, Belgien, Österreich und Dubai vertreten. Ihren Ursprung hat die Amedes-Gruppe 1987 im interdisziplinären diagnostischen Kompetenznetz „wagnerstippe + Partner“ in Göttingen und Springe.

Entwickelt wird das 32.000 Quadratmeter große Areal von der bereits im Jahr 2018 gegründeten Projektgesellschaft „EBR Immobilien Invest GmbH“. Als Geschäftsführer fungieren hier Borzou Rafie Elizei und der in Göttingen lebende Amedes-Gründer Helmut Wagner.

## Vorstellung der Pläne im Ortsrat Ende Januar

Grones Ortsbürgermeisterin Birgit Sterr (SPD) verfolgt die Pläne gespannt: „Wir sehen es sehr positiv, dass endlich Bewegung in das Thema kommt. Dieses Areal lag viel zu lange brach“, sagt die Gronerin. Das Projekt habe sie von Beginn an begrüßt, und sie sei nun sehr gespannt auf die nächste Tagung des Groner Ortsrats, die für Ende Januar geplant sei. „Dann sollen weitere Pläne vorgestellt werden. Zudem sollen gewünschte Änderungen des bestehenden Bebauungsplans diskutiert werden“, so Sterr weiter.

Um das ehrgeizige EBR-Projekt mit dem futuristisch anmutenden

„Bosco Verticale“ zu realisieren, muss die Göttinger Politik einer Änderung des Bebauungsplans veranlassen. Aktuell sieht dieser im Gewerbegebiet Siekhöhe drei Vollgeschosse plus Dachgeschoss vor. Der „Bosco Verticale“ mit seinen komplett bewaldeten Fassaden ist als letzter Teil der Quartiersentwicklung vorgesehen.

Aktuell stehe nun allerdings die finale Planung für das Amedes-Kompetenzzentrum an. Wie EBR-Pressesprecher Robert Schwindt betont, ist dieses Baugeschehen ohne eine B-Plan-Änderung möglich. „Dieses Projekt hat ein Investitionsvolumen von 47,5 Millionen Euro, der zwischen der Unternehmensgruppe und der EBR Immobilien Invest GmbH abgeschlossene Mietvertrag für den Campus eine verbindliche Laufzeit von 20 Jahren“, erläutert Rafie Elizei. Für den Wirtschaftsstandort Göttingen bedeute diese Vereinbarung den langfristigen Erhalt der wissenschaftlichen und technischen Kompetenzen der Amedes-Gruppe in der Region.

„Amedes ist den vergangenen Jahrzehnten zu einem medizinisch hochspezialisierten und breit aufgestellten Unternehmen mit 4000 Mitarbeitern gewachsen“, beschreibt Amedes-CEO Wolf Frederic Kupatt: „Wir sind uns jedoch unserer Wurzeln sehr bewusst. Unsere regionale Verbundenheit unterstreichen wir mit diesem wegweisenden Projekt an unserem größten Standort.“

„Unsere Räumlichkeiten in der Werner von Siemens Straße sind in den vergangenen Jahren quasi ‚aus allen Nähten geplatzt‘“, erklärt Alexander Kleinke, Chief Finance Officer der Amedes-Gruppe: „Einige Zentralbereiche mussten wir aus Platzmangel sogar schon an andere Standorte innerhalb des Göttinger Stadtgebietes verlagern. Das von der EBR entwickelte Campus-Modell auf der Siekhöhe wird uns ge-

nügend Platz sowohl für das Labor als auch die Zentralbereiche bieten.“ In Zusammenarbeit mit Amedes-eigenen Immobilienentwicklern konzipiert das EBR-Team ein exakt auf die Unternehmensbedürfnisse zugeschnittenes Gebäudeensemble, das mit kurzen Wegen die bereichsübergreifende Zusammenarbeit von Labor, Lager, Logistik und Zentralbereichen ermöglichen soll.

Rafie Elizei schätzt am ersten Mieter des neuen Innovationquartiers die intensive Bereitschaft zur Kooperation: „Wir bringen als Projektentwickler in Göttingen mit dem



Wir sehen es sehr positiv, dass endlich Bewegung in das Thema kommt.

Birgit Sterr,  
Ortsbürgermeisterin Grone

„Innovationsquartier Stresemannstraße“ sowie dem ‚Sparkassen-Forum‘ an der Groner Landstraße reichlich Erfahrung in der Gestaltung zeitgemäßer und flexibel nutzbarer Arbeitsstätten mit“, sagt Rafie Elizei. Und weiter: „Die Auswirkungen der Corona-Krise haben noch deutlicher gezeigt, welche Anforderungen ein auf effektive Nutzbarkeit ausgerichteter Arbeitsplatz heute erfüllen muss. Das haben wir in diesen beiden Konzepten vorausschauend umgesetzt und wollen diese Philosophie gemeinsam mit den Experten der Amedes-Gruppe auch in die Planungen für den neuen Amedes-

Campus einfließen lassen. Das wirkt sich letztlich auch positiv auf die Unternehmenskultur aus.“

## Verwaltungsgebäude im DGNB-Goldstandard

Das voraussichtlich bis Mitte 2023 fertiggestellte Kompetenzzentrum für die Amedes-Gruppe soll auf einem 19.400 Quadratmeter großen Teilgrundstück des „Innovationsquartiers Herbert-Quandt-Straße“ Platz für das „Flagship“-Labor der Unternehmensgruppe bieten. Diese 3465 Quadratmeter umfassende Einheit wird als Labor der Sicherheitsstufe S2 sowie teilweise als S3-Labor für den Bereich Mikrobiologie konzipiert und soll das Arbeiten mit zukunftsfähiger Labortechnik berücksichtigen.

Das 2350 Quadratmeter große Logistikzentrum zur Versorgung der unterschiedlichen regionalen Amedes-Standorte und Partnerpraxen wird an der Westseite mit dem Laborgebäude verbunden sein. Die Labors wiederum sind baulich mit dem Verwaltungsgebäude verbunden, das Platz für die Bereiche Finanzen und Controlling, Personal, Einkauf und IT bieten wird. Ein Parkhaus – unter anderem mit ausreichender Lademöglichkeiten für E-Autos – soll das Gesamtensemble komplettieren.

Das im sogenannten Gold-Standard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) konzipierte viergeschossige Verwaltungsgebäude mit einer Nutzfläche von 5650 Quadratmetern basiert auf einem Entwurf des Architekturbüros Schneider und Schumacher aus Frankfurt am Main. Im Erdgeschoss werden rund 1650 Quadratmeter Schulungs- und Tagungsbereiche mit vier Konferenzräumen und einer Catering-Vorbereitungsküche für Amedes-Fortbildungen eingeplant. Letztere richten sich an Ärzte und Praxisteams.

Im ersten bis dritten Obergeschoss sollen auf insgesamt 4000 Quadratmetern Büro- und Besprechungsräume realisiert werden. Wobei im dritten Obergeschoss auch der für Projekte der EBR inzwischen schon kennzeichnende Ansatz der urbanen Ökologie zum Tragen kommen soll: Der nördliche Teil des Westriegels und der südliche Teil des Ostriegels werden eingekürzt, so dass jeweils zwei großzügige Dachterrassen und Gärten mit einer Fläche von insgesamt 550 Quadratmeter entstehen, die durch eine begrünte Fassade ergänzt werden.

„Damit setzen wir unseren Ansatz des ‚Green Building Envelope‘, also einer in das Nutzungskonzept integrierten Gebäudebegrünung, auch in diesem Projekt um“, so Rafie Elizei: „Diese Form der Gebäudebegrünung unter Einsatz von einheimischen Bäumen und Büschen gibt sowohl der Tier- und Pflanzenwelt als auch den Menschen ein Stück Lebensraum zurück. Außerdem unterstützen diese Flächen die Lärm- und Feinstaubreduzierung und steigern die Aufenthaltsqualität im neuen Quartier.“

## Erster vertikaler Wald an einem Gebäude in Deutschland

Noch konsequenter soll der Ansatz des ‚Green Building Envelope‘ übrigens mit einem weiteren Projekt in einer späteren Bauphase des „Innovationsquartiers Herbert-Quandt-Straße“ umgesetzt werden: Dazu plant die EBR die Realisierung des deutschlandweit ersten vertikalen Waldes an einem Gebäude: den bereits erwähnten „Bosco Verticale“.

Für die Realisierung dieses innovativen Projekts arbeiten die Göttinger Projektentwickler mit dem weltweiten Vorreiter in diesem Segment und Namensgeber dieses Gebäudekonzepts, dem Mailänder Architekten Stefano Boeri, zusammen. Geplant ist ein 15-geschossiges, multifunktionales Gebäude mit intensiver Fassaden- und Dachbegrünung. Teil dieser Kooperation ist auch das international agierende Ingenieurbüro ARUP, das unter der Führung von Rudi Scheuermann, einem weltweit tätigen Spezialisten für den „Green Building Envelope“, bereits einige Projekte dieser Art realisiert hat.

**Info** Sie erreichen den Autor per **E-Mail:** [m.bambey@goettinger-tageblatt.de](mailto:m.bambey@goettinger-tageblatt.de)  
**Twitter:** [https://twitter.com/\\_bambey](https://twitter.com/_bambey)  
**Facebook:** <https://www.facebook.com/mark.bambey>

## Wenn die Arbeit liegen bleibt

Im Lebensmittel-Einzelhandel herrscht Fachkräftemangel

**Göttingen.** Der Fachkräftemangel in Deutschland wirkt sich unterschiedlich auf die Branchen aus. Besonders betroffen ist der Einzelhandel im Bereich Lebensmittel. Das geht aus Äußerungen von Geschäftsführern und Inhabern etwa von Fleischereien und Bäckereien hervor.

Aussagen, die eine Bestätigung finden über die Arbeitsagentur: „Es gibt in der Tat einen Mangel an Fachkräften im Bereich Fachverkauf Lebensmittelhandwerk“, erklärt die Sprecherin der Arbeitsagentur Göttingen, Christine Gudd.

Auch beim Ausbildungsmarkt spiegele sich das Manko wider. „Das Interesse der Jugendlichen an den Ausbildungen Fachverkäufer Lebensmittelhandwerk ist nicht sehr ausgeprägt“, stellt Gudd für den Agenturbezirk Göttingen (Landkreise Göttingen und Northeim) fest. Deutlich wird das an den vorliegenden Zahlen: Die Statistik der Arbeitsagentur weist für die vergangenen zwölf Monate durchschnittlich 1265 Arbeitslose (Fachkräfte und Anlernmöglichkeiten) mit Zielberuf Handel auf, Stellen im Handel gab es insgesamt 267. Aber Arbeitslose mit dem Zielberuf Lebensmittelhandel zählte die Agentur im Monatsdurchschnitt lediglich 75, bei 61 offenen Stellen. Auch wenn die Anlernmöglichkeiten herausgenommen werden und der Fokus allein bei den Fachkräften liegt, ergibt sich ein ähnliches Verhältnis.

## Unattraktive Arbeitszeiten

„Bereits in einem Bereich von weniger als drei Bewerbern auf eine offene Arbeitsstelle spricht man von einem Fachkräftemangel“, erläutert Gudd. Sie führt weiter aus: „Aus Gesprächen, die unsere Vermittler mit Arbeitssuchenden und unsere Berufsberater mit Ausbildungssuchenden führen, wissen wir, dass es insbesondere zwei Aspekte sind, die immer wieder eine Rolle spielen.“

So stoßen die Arbeitszeiten, das heißt der sehr frühe Beginn, die Arbeit am Wochenende – und im Vergleich zu anderen Bereichen im Einzelhandel auch am Sonntag – auf wenig Begeisterung bei Arbeitnehmern. Die Dienstleistungsmöglichkeiten werden zudem als zu gering empfunden. „Und dann spielt es natürlich auch immer eine Rolle, ob ein Beruf ein gewisses Image hat, besonders für junge Menschen. Wenn sich ein junger Mensch für den Verkauf oder den Einzelhandel interessiert, schlägt das Herz oftmals eher für elektronische Artikel oder Bekleidung, als für Lebensmittel“, weiß die Agentur-Sprecherin.

## Pflegefachkräfte fehlen

Doch auch andere Branchen oder Berufe hätten mit zu wenig Bewerbern zu kämpfen. „Das ist also kein ausschließliches Problem des Handels“, sagt Gudd. Als klassisches Beispiel verweist sie auf den viel zitierten Mangel an Pflegefachkräften in der Altenpflege oder in den Krankenhäusern.

Inwieweit kann die Arbeitsagentur unterstützen? „Wir veröffentlichten die gemeldeten Stellen, sorgen somit für Transparenz und ermöglichen, unabhängig von weiteren Suchstrategien der Betriebe, auch Bewerbungen von Arbeitssuchenden, die nicht gemeldet sind oder in Beschäftigung stehen“, nennt Gudd das Prozedere. Gleiches gelte für Ausbildungsstellen. *mei*



**Ungünstige Arbeitszeiten, zu wenig Verdienst, Image-Problem: Das sind drei Gründe, weshalb im Lebensmittel-Einzelhandel ein Fachkräftemangel besteht.** FOTO: R / HEUSEL